Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 45 (1941-1942)
Heft: 14

Buchbesprechung: Bücherschau
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sammlung fern, weil die Steuerschraube wiederum angezogen wurde; der General ist nun sogar bei den Frauen in Mißgunst geraten, weil er die Armee noch immer nicht entläßt...

Ein Kopfschütteln, ein mitleidiges Lächeln drückt unser Erstaunen über das „tapfere Volk im Hinterlande" aus.

Wir Soldaten wollen uns nicht zuviel einbilden, aber es muß gesagt sein: Alle gemeinsam, ihr Frauen und Männer zu Hause, wir Soldaten an der Front wollen und müssen durchhalten. Noch ist keine Not, noch wurde niemandem ein Haar gekrümmt. Bleibt nicht kleine, lächerliche Spießer mit der ewigen Schimpferei. Denkt daran, daß nicht nur der Soldat Disziplin haben muß, nein — auch die Zivilbevölkerung. Ihr im Hinterland seid ein Bestandteil der Armee, weshalb sollt ihr nicht ebenso wie wir Disziplin haben, euch unterordnen — weniger schimpfen und kritisieren?

Militärische Disziplin, Disziplin im Zivilleben; für beide gilt: völlige Hingabe an seine Pflicht.

Ein Soldat.

Bücherschau

Franz Fredli: Das Uhrenbuch. Mit Bildern von St. Froidevaux. Großformat. In Halbleinwand Fr. 6.50. A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

In großem Format und prächtigem Farbenreichtum tritt dieses neue Uhrenbuch auf. Es stellt sich die Aufgabe, den Kindern in Wort, Zahlenbeispiel und vor allem im Bild die Kenntnis der Uhr zu vermitteln und darüber hinaus aus der Geschichte der Erfindung der Uhr, aus der Uhrenindustrie und von den verschiedenen Anwendungsformen mancherlei Wissenswertes und Formschönes zu zeigen.

Da wird das Auge sofort von viel verlockenden Dingen angezogen. Von der alten Sonnenuhr und der kunstreichen Spieluhr bis zum modernen Chronometer, von der kleinen Armbanduhr bis zum großen Zeitglockenturm reicht der Umfang des Bildteils. In lebhaften, einladenden Illustrationen wird erstaunlich viel Uhrengeschichte geboten. Dazu kommt aber auch eine eigentliche kleine Erzählung, die den Vorgang der verrinnenden Zeit in ein entzückend illustriertes Blumenmärchen einkleidet. Als einen bunten Zug sieht man da die Minuten- und Sekundenfigürchen im Tanze vorbeiziehen. — Schließlich kommt auch der rechnerische Teil der Uhr und die wechselnde Zeigerstellung zu ihrem Recht: in einem illustrierten Lehrgang wird die eigentliche Kenntnis der Uhr dem Kinde Schritt für Schritt vermittelt.

Das ganze Uhrenbuch ist eine ebenso lehrreiche wie farbenprächtige Publikation, die das Auge und den Verstand in gleicher Weise anzuziehen und zu beschäftigen weiß.

Hermann Wahlen: Emmentaler Sagen. Mit Bildern von W. Bärtschi. In Halbleinwand geb. Fr. 5.20 (zuzüglich Umsatzsteuer). A. Francke A.-G., Verlag, Bern.

Eine so große und blühende Landesgegend wie das Emmental mit seiner alten Bauernkultur hat auch eine reiche Sagenwelt. Sie ist während Jahrhunderten gewachsen und weitererzählt worden in den niederen Stuben der Bauernhäuser. Die ältesten Wurzeln haben noch im Heidentum ihren Boden; die Tritte Wotans sind noch sichtbar, das Schnauben seiner Rosse erklingt in Sturmnächten. Neben der Märchengestalt hat sich der Volksglaube aber auch geschichtliche Ereignisse ausgesucht, um an sie ein schimmerndes Gespinst von übernatürlichen, rätselhaften Dingen zu knüpfen. Die alten Landvögte mit ihrer Herrenstrenge, die Raubritter einer noch dunkleren Zeit, die Führer des Bauernkrieges, ihr Kampf und ihr blutiges Ende beschäftigen die Volksphantasie. Auch große Naturereignisse wie das Toben der hochgehenden Emme, Gewitter und Erdrutsch spielen mit hinein. Ein Hauptstück ist sodann die großartig-düstere Sage von der schwarzen Spinne, die die Pest bringt.

Ein ausgezeichneter Kenner des Emmentals, Hermann Wahlen in Lützelflüh, hat diesen Sagenschatz gehoben; er erzählt Stück um Stück in lebendiger Anschaulichkeit. Vor der Jugend geht eine mannigfaltige Gestaltenwelt, ein Stück altüberliefertes schweizerisches Volkstum auf. — In W. Bärtschi — der wie der Verfasser ebenfalls Emmentaler ist — haben diese Sagen einen Illustrator gefunden, der der Phantasie mit beseeltem Federstrich Gestalt zu geben weiß. Das Wuchtige, Elementare und gelegentlich auch Düstere der Emmentaler Sage tritt besonders einprägsam hervor.

Adolf Guggenbühl: Vom Segen der Familie Mit Vignetten von Hans Tomamichel. Schweizer Spiegel-Verlag. Broschiert Fr. 1.—.

Das reizend ausgestattete Büchlein zeigt unter den Titeln „Die Ehe ist kein natürlich Ding", „Der Weg zur Ehe", „Die Familie als Gemeinschaft" die Wege auf, welche zu einer Erneuerung der Familie führen. Die Schrift ist heute, im Zeitalter des Familienschutzes, besonders aktuell. Im Gegensatz zu den meisten andern Neuerscheinungen auf diesem Gebiet behandelt sie weder die wirtschaftlichen Hintergründe dieses Problems, noch die politischen Mittel, ihm beizukommen. Der Verfasser sieht die Schuld für die Auflösung der Familie hauptsächlich in einer falschen geistigen Einstellung. Sein Büchlein bezweckt, die Größe des Gedankens der Ehe wieder zu verdeutlichen und die Leser für diese zu begeistern.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütistraße 44. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstraße 19, Zürich Telephon 2 35 27